Nachrufe

Autor(en): **Uehlinger, Arthur**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **14 (1938)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1.

NACHRUFE

auf die Mitglieder

Eugen Friedrich Frey, Ingenieur,
Dr. med. Hugo Henne,
Theodor Meister, Zollbeamter

von

ARTHUR UEHLINGER.

EUGEN FRIEDRICH FREY, INGENIEUR
1853—1937.

Eugen Friedrich Frey wurde am 14. November 1853 als Sohn des Herrn Frey, Banquier in Schaffhausen, im Haus „zur hintern Glocke“ geboren. Nach Absolvierung der hiesigen Schulen und bestandener Maturität am Gymnasium bezog er 1871 die Maschinen-Ingenieur-Abteilung des eidg. Polytechnikums, die er 1874 mit dem Diplom verließ. Die folgenden Jahre finden wir ihn auf einem Zeichnungsbureau in Mülhausen, in Paris, Marseille und in England, von wo ihn ein Verwandter im Elsaß zurückrief, um ihn bei den deutschen Solvay-Werken, die zur gleichnamigen, großen belgischen Industriefirma gehören, einzuführen. Er kam zunächst ins Salzwerk von Dombasle im Département Meurthe-et-Moselle, dann 1880 nach Bernburg an der Saale, wo ihm der Bau einer Sodafabrik anvertraut wurde. 1884 wurde er Direktor der Sodafabrik Wyhlen-Grenzach bei Basel und von 1889—1908, während 19 Jahren, hatte er die technische Leitung der inzwischen stark vergrößerten Sodawerke in Bernburg inne. Dann kehrte er nach Schaffhausen zurück und baute sich sein schönes Haus am Fuße des Rammersbühls. Er blieb aber auch hier noch der Berater der Solvay-Werke, die ihn in den Verwaltungsrat der in-

zwischen erbauten Sodafabrik Zurzach beriefen. Daneben leistete er gemeinnützige Dienste, so als Verwalter des Töchter-Institutes auf der Steig, als Verwaltungsrat der Internationalen Verbandstoff-Fabrik und als langjähriger Kassier der Hülfsgesellschaft und bot seinen Kindern, Schwiegersöhnen und Schwiegertochter und namentlich den Enkeln das gepflegte, harmonische großelterliche Heim.

Außenstehenden gegenüber erschien Eugen Frey als eine ernste, verschlossene, nachdenklich-versunkene Natur; freundlich und doch unnahbar, so wie sein Haus und Garten, die, sonnenbeschienen inmitten anderer Häuser und Gärten liegen und dennoch still abseits. Eugen Frey starb am 29. Juli 1937. Mit ihm ist eine hochgebildete, vornehm schlichte Persönlichkeit dahingegangen, ist in einem geschlossenen, kulturell hochstehenden Familienkreis ein Licht still ausgelöscht.

Dr. med. HUGO HENNE
1866—1937.

Hugo Henne wurde am 2. Mai 1866 in St. Pirminsberg bei Pfäfers geboren, wo sein Vater Direktor der St. Gallischen Heilstätte war. Er wuchs mit drei Brüdern auf, besuchte die Dorfschule und später von Wil aus, wohin die Familie gezogen war und wo der Vater eine Privat-Nervenklinik eröffnet hatte, die Real- und die Kantonsschule in St. Gallen. Seine medizinischen Studien absolvierte er in Bern, Leipzig und Paris. Nach ihrem Abschluß war er u. a. Assistent an der Charité in Berlin und am Kantonsspital in St. Gallen. 1892 etablierte sich Hugo Henne als praktischer Arzt in Schaffhausen. Seinem Beruf war er leidenschaftlich ergeben, und viele Familien anvertrauten sich ihm als ihrem Hausarzt. 1900 gründete er einen eigenen Hausstand und führte mit seiner Gattin ein gastfreundliches, kultiviertes Heim, in dem Freunde und Künstler sich wohl fühlten und das vielen Ratsuchenden offen stand. Der

Hausherr half oft im Stillen, da wo er ehrlich, ausdauerndes Streben und Tüchtigkeit erkannte.

Hugo Henne war eine gerade, ernstfrohe Natur, dem Neuen, nach Geltung strebenden aufgeschlossen. Seine Ansichten vertrat er mit Energie und Temperament, und in einer Zeit, da besonders einer seiner Söhne einen eigenen Weg suchte und ging, ist er trotz Anfechtung fest zu ihm gestanden. Wenn wir mit vielen ihm hier auch nicht folgen konnten noch wollten, so achten wir doch diese treue, mannhafte Gesinnung.

Am 13. September 1937 erlag Hugo Henne am Bette eines Kranken einem Schlaganfall. Für einen furchtlosen Arzt ist das eine schöne Begegnung mit dem Tode, und als ein schwer Leidender hat er sich solche wohl im Stillen gewünscht.

Nekrologe auf Hugo Henne:

Dr. med. Hugo Henne †, (E.), Grenzbote Nr. 216, 15. September 1937.

Nachruf, (Dr. Paul Fink), Grenzbote Nr. 219, 18. September 1937.

THEODOR MEISTER, ZOLLBEAMTER
1875—1937.

Theodor Meister war der Sohn unseres verehrten und lieben Professors Jakob Meister. Seine ersten Jugendjahre verlebte er in Stäfa am Zürichsee, wo der Vater als Lehrer am Knabeninstitut Ryffel wirkte. 1880 zog die Familie in die engere Heimat nach Schaffhausen, wo Jakob Meister als Lehrer für Naturgeschichte und Mathematik ans Gymnasium gewählt worden war. Hier besuchte der lebhafte Knabe die Schulen, beschloß sie mit der Maturität und studierte darauf an den Universitäten Lausanne, München, Heidelberg und Bern Jurisprudenz, ohne innere Befriedigung darin zu finden. Darum entschloß er sich, in die eidg. Verwaltung einzutreten. Er begann 1902 als Gehilfe der Zollverwaltung St. Gallen, kam von dort für 4½ Jahre ins Sottoceneri nach Chiasso ferner nach Luino, hierauf nach

Waldshut. Seit 1910 war er der Zollkreisdirektion Schaffhausen zugeteilt, zuletzt als Bureauchef. Sein Amt versah er nach den Worten seines Vorgesetzten und Freundes Herrn Zolldirektor Schaad „mit einer vorbildlichen Hingabe und mit nie ermüdender Arbeitsfreude".

Theodor Meister war freundlich und dienstbereit, ritterlich gegen Jedermann und gleichwohl abgewandt und in sich gekehrt. Es mag sein, daß diese Zurückgezogenheit seit einer schweren Krankheit in der Jugend sich entwickelt hat, und vielleicht wurde sie unbewußt verstärkt durch die autoritäre, patriarchalische Gestalt seines Vaters, hinter welcher der treue, bescheidene Sohn zurücktrat.

Nur im kleinen, ganz vertrauten Kreise, etwa auf Wanderungen in unserer schönen Umgegend, oder in dem ihm lieb gewordenen Tessin und in den Graubündner Bergen erschloß er sich, war er seinen Freunden ein froher, sprachgewandter, natur- und in vermehrtem Maße geschichtskundiger Begleiter und Führer. Ein treuer Bruder und Berater war er auch seiner einzigen Schwester, mit der er auch nach dem Tode der Eltern zusammenlebte und die deren Andenken in schöner, pietätvoller Liebe bewahrt, so daß das Heim mit dem kleinen gepflegten Garten an der Rosenbergstraße für uns auch heute noch „das Haus von Herrn Professor Meister" geblieben ist.

Die Naturforschende Gesellschaft ist dieser Familie wie selten einer verpflichtet! Der kraftvollen Persönlichkeit des Vaters, der während Jahrzehnten die beste Stütze derselben war, Herrn Theodor Meister und seiner Schwester, die im Andenken an denselben den Grundstock zu einem Publikationsfonds gelegt haben, der zu lebendigem Schaffen, der schönsten Form der Dankbarkeit, anspornt.

Nekrologe auf Theodor Meister:

† Theodor Meister, Schaffhausen, (Ed. Schenker), in Post-, Zoll- und Telegraphenzeitung Nr. 2, 13. Januar 1938.

† Theodor Meister, Zollbeamter, Schaffhausen, Nachruf, gehalten anläßlich der Abdankungsfeier im Waldfriedhof am 31. Dezember 1937 von Zolldirektor Gottfr. Schaad. (Manuskript.)